

A Das CLI. Capitel.

Von Sonnenblum.

Sonnenblum. Panax chironium Theophrasti.



Sonneblum.

E Seynd viel vnd mancherley Meinung der Auctorum, von dem Kraut Panax genannt/ also/ daß einer dieses/ der ander ein anders davon schreibet.

So viel das gegenwertige Kraut der Sonnenblum anlanget/ schreibet Dodonæus fürstlich davon/ daß es Blätter habe dem Lapato, oder Wengelwurz gleich/ doch etwas grösser oder dicker vnd rauher: Seine blumen seyn goldgelb/ vnd die Wurzel lang/ wachsen an feuchten Orten.

D Diese Beschreibung scheint mit gegenwertiger Figur fast übereinkommen.

Was es weiter für Namen habe/ ohn daß es Sonnenblum/ Lateinisch Panax chironium Theophrasti genennet wird/ finde ich bey andern nicht.

Wozu man dieses Kraut gebrauchen könnte/ ist mir vnberuiff/ kan auch nichts gewisses darvon schreiben/ von wegen der widerwertigen Meinungen der Auctorum.

[Wie dieser Figur wird vns fürgebrachte das Kraut/ so gemeintlich von den Auctoribus Herba Doria genant wird: welches ein Stengel hat / so auff drey auch vier Eten hoch wächst vnd oben in Nebenast abgetheilet wird: Die Blätter sind Spannen lang/ zimlich breit/ etwas zerkerfft vñ spitzig/ haben auch an dem

E Spitz ein kleines Dörnlein/ sind glatt/ seiff vnd dick: die Blumen oben am Stieffel seynd gelb/ so endlich welcklich werden/ vnd mit dem kleinen langlichten Saamen davon stiegen: die Wurzel ist zasericht. Dieses wächst in Frankreich in der Provinz / auch bey Rompelier bey den Wasserbächen oder feuchten Orten/ in Deutschland/ Belschland/ vnd Niederland/ wird sie in Gärten gepflanget/ vnd wird Herba Doria, das ist/ Gildenkraut genant/ von den Niderländern Gildencruyd van Languedoc. Dieses Kraut ist gleicher Natur vnd Eigenschafft als das Heydnisch Wundkraut/ so zuvor in der fünfften Section gilden Wundkraut ist genant worden.]

F Das CLII. Capitel.

Von Hasenohrlein.

I. Hasenohrlein.
Bupleurum latifolium.II. Hasenohrlein.
Bupleurum angustifolium.

H Hasenohrlein ist zweyerley: breit vnd schmal. I. Das erste Geschlecht hat ein lange dicke Wurzel/ welche außwendig schwarz ist: auß der wurzel tritt ein runder/ dicker Stengel herfür/ beynabe anderhalb Ellen hoch / mit vielen Gleichen / [die etwan

A von Kestlenbrann werden: Die Blätter seyn breit vnd gestreiff/ etwas kürzer dann an dem andern Geschlecht/ deren etliche bey der Wurzel wachsen / etliche am Stiel: Oben am Stengel bekompt es Dolden wie am Dillkraut/ mit gelben Blümlein/ [so gemeintlich im Augustmonat erscheinen/ nach welchen ein langlechter Saame erfolgt/ wie am Johanneskraut/ wie der Ammi oder Peterlesnsaame.]

Kaupenkraut.
Scorpioides bupleuri folio.



H Das ander Geschlecht ist diesem beynabe gleich/ seine Wurzel ist dünn vnd zertheilt/ auß welcher runde Stengel wachsen fast zwö Elen hoch/ mit vielen Gleichen vnd Nebenstlein: An den Stengeln wachsen langlechte/ spitzige/ gestreiffe Blätter/ welche etwas breiter seyn dann am Grass: Oben an den Stengeln wachsen seine Dolden wie am ersten Geschlecht/ aufgenommen/ daß sie kleiner seyn/ mit gelben Blümlein/ nach welchen der langlechte Saame erfolgt / wie am ersten Geschlecht.

Sie wachsen in feuchten Wäldern vnd an den Wasserstaden. [Sie wachsen bey vns auff den rauhen lättechren vnd kalchsteinechten Berg. in vnd Aekern/ dergleichen vnder den Wachholderstauden vnd Dornhecken/ an dünnen Necken vnd harten Felsen.]

Von den Namen.

H Asenohrlein/ so auch Wundkraut genant/ heist Griechisch βύπλευρον. Lateinisch Bupleuron: Cordus nennet das erste Geschlecht Isophyllon. Etliche nennen es auch Elaphoboscum. [I. Bupleuron folio rigido, C. B. Bupleuron, Ang. majus, Gef. hort. alterum latifolium, Ad. Dod. Lob. Lugd. Panaces Chironium quorundam, Lugd. II. Bupleuron folio subrotundo, live vulgatissimum, C. B. Bupleuron, Dod. gal. Gef. hort. Ad. Lugd. angustifolium, Dod. angustif. herbariorum, Lob. Herba vulneraria, Trag. Isophyllon, Cord. hist. Panax chironium Diosc. Lon. Englisch Hares cares.]

Es wächst an dünnen Bergen vnd sandichten Orten/ [in Frankreich vmb Montpellier / bey den Teutschen findet mans in Gärten.]

Von den Namen.

K aupenkraut wird Lateinisch Scorpioides. [Scorpioides Bupleuri folio, C. B. Cam. Cer. repens Bupleuri folio, Ad. Lob. Scorpioides. Dod. gal. Gef. hort. Lugd. Leporis auricula vulgo, Cael. Carenance quorundam, Cam. Clymenos Diosc. Colum.] genennet/ von wegen des Saamens / so sich einem Scorpionenschwanz vergleichet. [Niederländisch Hasenooren / Scorpionescruydt. Englisch Scorpion grasse.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft des Kaupenkrauts.

Dioscorides schreibet/ wie Dodonæus vermeldet/ wann man das Kraut anhecket/ so heyle es also bald die Scorpionenstich.

Das CLIV. Cap.

Von gülden Wundkraut.

E beschreibet Dodonæus diß Kraut/ daß es eine schwarze Wurzel habe/ mit etlichen Zäseln außgespritzt: Auß welcher runde vnd braunrothe Stengel wachsen einer Elen hoch/ oben in andere Nebenstlein abgetheilt. An welchen goldgelbe Blümlein wachsen / welche endlich zu einer Wolken werden vnd verfliegen: Seine Blätter schreibet er seyn breit vnd langlecht / rings vmbher ein wenig zerkerfft/ auß welchen die vnderste breiter vnd schwärzer seyn/ dann die so am Stengel wachsen.

Es wächst gemeintlich in Wäldern/ vnd blühet im Augustmonat.

Dodonæus setet noch ein Geschlecht/ so er Virgam auream nennet/ welches diesem fast gleich ist / aufgenommen daß die Blätter nicht zerkerfft seyn/ [von dieser ist oben in der 5. Section geredt worden/ vnder dem Namen Schadhayl.]

Dodddd iiii Von

D Plinius vnd Nicander schreiben/ daß der Saame gut sey wider die Schlangengift/ vnd werde nützlich in den Thierack vermischet.

[Es wird vom gemeinen Bauwvsvolck Wundkraut genant/ weil es darzu gar dienstlich ist in den Leib genommen/ vnd außwendig genueget.]

Äusserlicher Gebrauch.

Das Kraut in Wasser gesotten vnd übergelegt/ heylet die Walschehen.

Mit Sals vnd Wein wie ein Pflaster gemacht/ vnd übergelegt / soll die Halsgeschwür verreiben/ Schwär. Strumæ genennet.

(Das CLIII. Cap.

Von Kaupenkraut.)

Dodonæus schreibet/ daß diß Gewächs ein kleines nideriges Kräutlein seyn/ welches etliche zarte Kestlein habe/ eines halben Schuß hoch/ welche sich entweder gar auff die Erden legen / oder fast gebogen stehen/ wachsen gar langsam auffrecht / an welchen langlechte/ breite Blätter stehen/ so etwas rauch seyn: An kleinen Stielen wachsen seine gelbe Blumen/ fast wie an den Wicken/ doch kleiner / nach welchem der rauhe Saame folget/ zusammen geset wie ein Scorpionenschwanz/ [in diesen Hülsen ist der glatte raumfarbe Saame/ so einem halben Mon gleich/ verschlossen.]

A Gilden Wundkraut.
Virga aurea ferratis foliis.



C Von den Namen.

Gilden Wundkraut wird von etlichen auch ge-
neunt Heydnisch Wundkraut/wiewol darsür ein
ander Kraut von etlichen gezeitet wird: Lateinisch
Virga aurea, Solidago Saracenicæ. [Virga aurea la-
tifolia ferrata, C. B. Virga aurea, Cam. ep. Thal.
Villanovani, Ger. aurea vulgo dicta, Cælaurea al-
tera ferrato folio, Lob. aurea margine erenato,
Dod. altera, Lugd. minor laciniatis foliis, Cam.]
Böhmisches Kraut wysoky. [Niederländisch Gilden
roede. Englisch Goldenrod. Französich verge d'or.
Welch Virga aurea sive Pagana.]

D Von der Natur, Krafft, vnd Eysenschafft
des gilden Wundkrauts.

Dies Kraut ist warm vnd trucken im andern Grad/
einer zusammenziehenden Natur/ hat alle Kräfft/
so von dem Sarnickel erzelet werden/ dann es außser-
lich vnd innerlich alle Wundenstich/ saule böse veral-
tete Schäden vnd Fistulen heylet/ vnd wird sonderlich
in die Wundtränck gebraucht.]

Innerlicher Gebrauch.

Es hat diß Kraut nicht vergebens seinen Namen
überkommen/ daß es gilden Wundkraut heist/
sintemal es nicht allein zu außserlichen/ sondern auch
zu den innerlichen Wunden gang heilsam vnd nützlich
zu gebrauchen ist/ von wegen seiner trucknen vnd zu-
sammenziehenden Krafft/ so es an sich hat: Man kan
aber das Kraut entweder allein/ oder mit anderen
Wundkräutern als Sarnickel/ Wintergrün/ Egel-
kraut/ Drunnellen/ Maulsöhrlin/ Wegrich vnd derg-
leichen/ in Wein oder Wasser nach gelegenheit sie-
den/ vnd davon trincken.

Es wird auch diß Kraut von wegen seiner zusam-
menziehenden Krafft/ genützet zu den Bauchflüssen
vnd der roten Ruhr/ wie auch wider das Blutspeyen:
Doch soll man es in einem roten Wein sieden/ der et-
was sanfter ist/ vnd den Kranken davon zu trincken
geben. [Heylt die Versehrung des Hals vnd Mundes/
vnd besetzt die wackelnde Zähne/ vnd bringet das ge-
schwollene Zäpfflein wider zu recht.]

Wunden-
alte Schädl.
Zustan.

Bauchflüß.
Blutspeyen.
Versehrung
des Munde.
Wackelnde
Zähne.

F Es schreiben die beyde weitberühmte Medici Mat-
thiolus vnd Dodonaeus, vnd bezeugen auch aucto-
ritate Arnaldi Villonovani, daß diß Kraut ein son-
derliche Krafft vnd Eysenschafft habe wider den stein
vnd das Nierenwehe: Also daß es nicht allein den
Gries vnd Sand/ sondern auch den Stein selbst
germale/ vnd denselbigen auch zugleich auführe: über
das reutige es auch die Nieren vnd die Harngäng
von allem grobem Schleim/ dardurch oftmal der
Harn aufschalten/ vnd verhindert wird: Zu welchen
Gebrechen dann das Kraut in Wein kan gesotten
werden/ vnd davon getruncken.

Stein.
Nierenwehe.

Eufferlicher Gebrauch.

Es wird diß Kraut eufferlich allein zu den Wun-
den vnd offenen Schäden gebraucht/ dann es truck-
net/ zeucht zusammen vnd heylet/ auff was weiß man
es nur gebraucht/ entweder daß man das Kraut frisch
gerutschet/ vnd über die Wunden leget/ oder aber daß
man das dürre Pulver darcin streuwet.

Offene Schä-
den.

Man kan auch das Pulver gebrauchen zu den alten
offnen vnd stießenden Schäden/ daß man dasselbige
darcin sträuwet/ dann es verschret vnd trucknet auß
alle böse Feuchtigkeit/ so sich darinn versamblet/ macht
die Wunden widerumb frisch/ behelt sie rein/ vnd brin-
get sie widerumb zusammen.

Stießende
Schäden.

Wann man das Kraut mit Drunnellen in et-
nem Honigwasser seudet/ vnd ein Burgelwasser dar-
auff machet/ vnd solches brauchet/ ist gar gut wider die
Versehrung des Munde vnd des Hals/ ist fast gut
wider die Mundfäul.

Mundfäul.

H Von dem Saft des gilden Wundkrauts/
vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Wie man diesen Saft von dem Kraut aufpressen
soll/ ist bey dem Wermbuch gezeiget worden.
Dieser Saft ist auch sonderlich gut zu den frischen
vnd alten Wunden/ dieselbige rein zu behalten/ vnd
damit zu heylet/ sonderlich so man ihn mit Oßerlucen-
saft vermengt/ oder mit desselbigen Pulver/ so truck-
net er gar wol auß/ vnd verzehret alle Feuchtigkeit.

Wunden.

Deßgleichen dienet er auch zu den alten Geschwä-
ren/ so sonst gar übel zu heylet seyn.
Der Saft mit Honig vermischet vnd angestrichen/
vertreibet die Flecken vnd Rändigkeit der Haut.

Alte Ge-
schwär.

Rändigkeit
der Haut.

I Von dem gebranten Wasser von gilden
Wundkraut/ vnd seinem innerlichen
Gebrauch.

Im Julio oder Augusto soll man das Kraut samb-
den vnd in Balneo Mariae ein Wasser distillieren.
Diß Wasser kan auch zu allen innerlichen Ver-
sehrungen vnd Wunden gebraucht werden/ wie das
gesotten Wasser.

Innerliche
Versehrung.

Was aber droben von dem gesottenen Wasser die-
ses Krauts wider den Stein vnd Gebrechen der Nie-
ren ist geschriben worden/ das soll auch von dem ge-
branten Wasser verstanden werden/ dann es auff
gleiche weiß nicht allein den Harn vnd die Phlegma-
ta oder Schleim/ so in den Harngängen verhalten/
zertheilt vnd auführet/ sondern auch den Stein selbst
zerbricht vnd austreibt.

Stein.
Nierenge-
brechen.

Weshem die Därme von der roten Ruhr seyn zer-
rissen vnd zernaget/ der trincke diß Wasser/ so heylet
sie widerumb.

Rote Ruhr.

Man kan auch diß Wasser gebrauchen zu einem
Burgelwasser/ wider die Versehrungen des Munde.

Versehrung
des Munde.

Das CLV. Capitel.
Von Egelkraut.

Egelkraut ist zweyerley/ groß vnd klein. I. Das
große Geschlecht hat ein dünnes Würzlein/
mit etlichen kleinen Zäpflein behendet/ auß wel-
chem

1.
Groß Egel-
kraut.



A Groß Egelkraut. Numularia major.

F Klein Egelkraut. Numularia minor.

chem viel dünne zarte Reiflein wachsen/ mit welchen es vnder andern Kräutern wie ein Schlang hin vnd wider schleufft/ daher es auch Schlangentraut oder Egelkraut genennet wird/ an den Zweiglein hat es sehr kleine Käselein/ mit welchen es sich auff dem Boden anhängt: An den Reiflein wachsen zu beyden Seiten/ runde/ grüne Blütlein/ fast eines Fingers breit oder auch breiter/ welche einem Pfeilz gleich seyn/ daher es Pfeilmagkraut genennet wird: [seht dick vnd adericht/ zwischen den Stengeln vnd Blättern überkompt es an kleinen steilen goldgelbe [gestirnte] blütlein/ den Blütlein an geelen Hanenfuß fast gleich.

Es wächst in Wiesen vnd Grasgärten/ [in feuchten Wiesen/ Aemern vnd grashechten Walden:] blühet im Mayo.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten mit Wurzeln/ Stengeln vnd Blättern gang vnd gar gleich/ wie auch mit seinen zarten Reiflein/ außgenommen daß es in allen Stücken kleiner vnd geringer ist.

Von den Namen.

Egelkraut/ Schlangentraut/ [Klein Natterkraut/ vnd Pfeilmagkraut/ heist lateinisch Numularia, Hirundinaria, Serpentaria, Centummorbia. Numularia major lutea, C. B. Nummularia, Trag. Mat. (& Lunaria minor) Fuch. Dod. ut: Gef. hort. Lon. Ad. Lob. Lug. Cast. Cef. Cam. Ger. Eyst. Centimorbia, Gef. Turn. Serpentaria 3. & Centummorbiun, Brunf. von wegen seiner vielfaltigen heylsamen Krafft.] Niderländisch Pennicker vnd Pennicker vnd Egheler vnd Englisch Herbe two pence/ Wone woort. Französich Gerbe monnoyere. Welsch Dineraria. Böhmisch Penniket winny.

Von der Natur/ Krafft vnd Wirkung des Egelkrauts.

Egelkraut ist einer trucknen zusammenziehenden Natur/ wie auß dem Geschmack kan abgenommen werden/ [derohalben ein edel Wundkraut/ vnd ist im Heymonat seiner Wirkung halben am stärcksten.]

Innersicher Gebrauch.

Jeweil diß Kräutlein einer zusammenziehenden vnd trucknen Natur ist/ ist es nicht allein nützlich zu den eusserlichen/ sondern auch zu den innertlichen Verschungen des Leibs: Vnd wie Dodonæus vnd Fuchlus vermelden/ ist es gut zu der verserten Lungen in Honigwasser gesotten/ vnd davon getruncken/ [soll den Hustenden vnd Reichenden Menschen ge- reicher werden.]

Verschung des Leibs. Verschrete Lunge. Husten. Reichen.

Egelkraut mit Braunnellen vnd Wallwurz in Wasser oder Honigwasser gesotten/ vnd darvon getruncken/ heylet die verwundte Lungen.

Verwundte Lungen.

Obder auß die weiß: Nimb ein Handvoll dieses Krauts/ das ein wenig gedörret sey/ vier oder sechs frischer Zeigen/ Eusch/ Zenchel vnd Eilfholz/ jedes 1. halb löht: Dieß stück in einer Maß guten firmen Wein gesotten/ vnd den dritten theil eingefotten/ vnd also warm getruncken/ jedesmal ein Becherlein voll/ als warm so es mag gelutet werden. Dieser Trunck erwärmet vnd stärcket die Brust/ reiniget die Lunge/ vnd heylet alle innerliche Verschung derselbigen: Nimpt den hefftigen Husten.]

Auff gleiche weiß gebrantet/ ist es gut wider das Blutspen/ dann es heylet die verschrete Ader an der Lungen/ vnd bringet sie widerumb zusammen.

Blutspen.

Hieronymus Tragus meldet/ daß diß Kräutlein gut sey den jungen Kindern/ so ein durren vnd trucknen Husten haben/ mit Wasser vnd Zucker gesotten/ vnd zu trincken geben.

Trucken Husten der Kinder.

Es wird auch diß Kräutlein von wegen seiner zusammenziehenden Natur/ sehr gelobet wider allerley Fluß des Leibs/ dieselbige zu stillen/ vnd die Gäng zu stopffen. In Wein gesotten/ vnd davon getruncken/ oder das Pulver in Wein eingenommen/ wider die rote Ruhr/ Blutspen: allerley innerliche Wunden.]

Leibs Fluß. Blutspen. Innerliche Wunden.

Egelkraut mit Senferich vnd Wegtritt in rotem Wein gesotten vnd davon getruncken/ stopffet die rote Ruhr also bald.

Rote Ruhr.

Deßgleichen auch mit Natterwurz/ Wegtritt vnd roten Rosen in saurem rotem Wein gesotten/ vnd davon getruncken/ verstopffet die übrige Fluß der Mutter.

Mutterfluß.

II. Klein Egelkraut.

Ater: Wie auch allerley Bauchflüß vnd Durchlauff: **F** Desgleichen auch die zu viel stießende Guldendadern. **Dieses Kraut mit Wein gefotten / vnd täglich genüget / zertheilet vnd führet auß alles gelteffert Blut / so vom schlagen / fallen vnd stossen innerhalb im Leib zusammen gerinnen ist. Wo auch ein Wundt durch hefftigen Knüttung verursacht wird / selber auffgebrochen / oder auffgeschnitten / treibt der Wundtranc von diesem Kraut bereit das erstorben gelteffert Blut.]**

Brüch. Matthiolus schreibt / daß es auch zu den Brüchen gelobet werde / vielleicht von wegen seiner zusammenziehenden Natur / [es soll gedörret zu Pulver gestossen werden / vnd dem Kind alle Morgen so viel man zwischen dreyn Fingern fassen kan / in der Pappen eingeben werden.]

Schorbock. Etlich sagen auch / daß die Egelkraut sonderlich gut sey zu dem Schorbock / in Wein gefotten / vnd darvon getruncken / oder auch wie ein Surgelwasser gebraucht.

Eusserlicher Gebrauch.

Es hat auch die Kraut ein groß Lob überkommen zu den eusserlichen Wunden: Also daß auch der gemeine Mann solches zu den Wunden zu gebrauchen weiß / dann es heylet / trucknet vnd zeucht zusammen.

Wundsaule. Ist auch zur Wundsaule vnd andern Verfehrungen des Mundes sehr dienlich.

Pflaster weiß auffgelegt / heylet die faulen alten Schäden / auch in Wein gefotten / vnd damit gewaschen.]

Man kan aber dasselbige auff mancherley weiß gebrauchen / entweder daß man es in Wein siede / vnd über die Wunden lege / [oder damit gewaschen vnd gesäubert / oder das Kraut zertrütsche vnd auflege / oder aber das dörre Pulver darein sträuwe / [so heylen sie bald / wie solches die Erfahrung bezeuget.

Die verwundten Schlangen heylen sich mit diesem Kraut / das etlich Hirten augenscheinlich war genommen vnd befunden.]

Von dem Saft des Egelkrauts.

Auß den Blättern vnd Stengeln / wie auch auß dem ganzen Bewächs / kan man gar leichtlich den Saft ausspressen / wie bey dem Wermuthsaft ist gelehret worden.

Dieser Saft ist auch zu allen oberzehten Gebrechen dienlich / dann er trucknet vnd zeucht zusammen wie das Kraut.

Wieder die rote Ruhr mache ein solche Lattwerge: Nimb alten Rosenzucker zwey vng / Quittenlattwerge anderthalb vng / Egelkrautsaft ein loth / Borragezucker ein vng / bereite Bolum armenam ein Quint. Rosen ein halb Quintlein / bereite Perlein zwey quint. Materwurz vnd Tormentill jedes ein halb Quintlein / zerstoß alles klein / thue darzu Quittensaft vnd Wermuthsyrup / oder des Saffis / vnd mache ein Lattwerge darauf / welche zu der roten Ruhr fast dienlich ist.

Dieser Saft mit Schlehen- vnd Seckblumenwasser getruncken / ist gut wider des Harns verfließen / so von großer Hitze verursacht wird.

Wann man diesen Saft mit Mastix / Drachenblut / Terra sigillata / vnd Rosenzucker zu einer Lattwerge macht / ist sie gut wider das Blutspenen.

Eusserlicher Gebrauch des Saffis.

Es nuzet auch dieser Saft gut wol zu den Wunden / eusserlich angestrichen / vnd die Wunden zu gebunden / dann er heylet nicht allein / sondern verhindert auch alle andere hitzige Zufäll.

Es dienet dieser Saft auch die Weiber vnd Mutterflüsse damit zu stillen: Als daß man ein solch Pflaster mache.

Nimb Egelkrautsaft vnd Begrichsaft jedes sechs vng / Rosenwasser drey vng / Essig ein loth / roth Corallen / Augstein / Blutstein / Bolarmen / Myrentörner / vnd Weyrauch jedes ein halb loth / Terra sigillata / so viel genugsam ist zu einem Pflaster: Die oberste Stüek stoß allesampt zu Pulver / vnd mache zwey Pflaster darauf / eines vorn / vnd das ander hinten auflegen.

Also auch wann man ihn auff Baumwolle streich / vnd in die Schaam thut / verstellte er die übrige Flüss.

Zu den verwundten Därmen in der roten Ruhr / kan man diesen Saft gar wol mit einem Elystir brauchen / also daß man nemme zwölff vng der Brüche / darinn Gersten / Tormentill / Wegrich vñ Schwarzwurz gefotten haben / thue in der selbigen Brüche / Hirschenunschle ein Dng / Egelkrautsaft zwey vng / vnd gebrauch das wie ein Elystir / welches nicht allein den Fluß stopffet / sondern auch die verwundte Därme heylet.

Von dem Egelkrautwasser vnd seinem innerlichen Gebrauch.

In dem May soll man das Kraut samen / vnd ein Wasser darauf bräunen / welches auch zu allen obermelten Gebrechen zu gebrauchen ist: Als nemlich wider die Verfehrung der Lungen / der Leber vnd der Därmen.

Es stopffet auch allerley Flüss / als da seyn die Bauchflüß / Durchlauff / rote Ruhr / vnd Weiberflüß.

Mit Wegrichwasser / Rosenzucker vnd Bolarmen eingenommen / ist es gut wider das Blutspenen.

Über das löschet es auch allerley innerliche Hitze des Magens / der Leber vnd Nieren.

Es ist auch die Wasser gut zu den Wunden vnd verfehrten Därmen / so von den scharffen vnd gesalzenen Flüssern zerissen vnd zernaget seyn.



Die zwölffte Section.

Das I. Capitel. Von Winden.

A Er Winden werdt etlich Geschlechter: I. Das erste Geschlecht wird genennet groß Winder / welches ein lange / weiße / saftichte Wurzel hat / auß welcher eine vielfaltige runde vnd schwantz stengel oder Röhren vmb die Baum / Zäun vnd alles was es erreichen kan / vmbwindet vnd vmbwickelt. An seinen Reiflein überkompt es lindere vnd weiche Blätter / welche bey nahe wie ein Pfeil formieret seyn / den Blättern des Ephraums fast gleich. Seine Blumen seyn schön weiß vnd

Ben vmb die Baum / Zäun vnd alles was es erreichen kan / vmbwindet vnd vmbwickelt. An seinen Reiflein überkompt es lindere vnd weiche Blätter / welche bey nahe wie ein Pfeil formieret seyn / den Blättern des Ephraums fast gleich. Seine Blumen seyn schön weiß vnd